

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Hoffe und C. E.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 36.

5. Mai 1900.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage

der Fabrikarbeitersehefrau

Ida Clara Garten geb. Oswald in Obersteina Nr. 52,
Privatklägerin,

gegen den Bandweber

Emil Robert Schleising in Obersteina,
Angeklagter,

wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Pulsnik in der Sitzung vom 27. März 1900, an der Theil genommen haben:

1. Hilfsrichter Assessor Gerlach als Vorsitzender,
 2. Fabrikbesitzer Schmollig (Pulsnik)
 3. Schnittwaarenhändler Schölzel (Brettnig) } als Schöffen,
- Referendar Müller, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt.

Der Angeklagte Bandweber Emil Robert Schleising in Obersteina wird wegen öffentlicher Beleidigung der Fabrikarbeitersehefrau Clara Ida Garten geb. Oswald in Obersteina zu
einer Woche Gefängnis

verurtheilt.

Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen und der Privatklägerin deren nothwendige Auslagen zu erstatten.

Die Privatklägerin hat das Recht, den verfügenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach dessen Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen, und zwar:

1. durch einmaligen Abdruck im Pulsniker Amtsblatt,
2. durch ständigen Aushang im Freudenberg'schen Gasthof in Obersteina.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber beim Königlichen Amtsgericht Pulsnik.
Aktuar Hofmann.

Bekanntmachung.

Das für das laufende Jahr festgestellte

Stadt- und Schulanlagen - Cataster

liegt von Sonnabend, den 5. Mai d. J. bei unserer Stadtkasse für jeden Betheiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen diese Abschätzung sind innerhalb dieser Frist und bis zum

19. Mai d. J.

schriftlich bei uns anzubringen und finden bezüglich der Stadtanlagen nur insoweit Beachtung, als sie bereits gegen das Ergebniß der Staatssteuereinschätzung gerichtet gewesen sind und bei der Einschätzungs- bez. Reklamations-Kommission Berücksichtigung gefunden haben.

Pulsnik, am 4. Mai 1900.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Bekanntmachung.

Das für das laufende Jahr aufgestellte

Wasseranlagen - Cataster

liegt von heute ab in unserer Stadtkassen-Expedition für die Betheiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen die Abschätzung sind bei Verlust des Reklamationsrechtes bis zum 20. Mai d. J. schriftlich bei uns anzubringen.

Pulsnik, am 4. Mai 1900.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Sonnabend, den 12. Mai 1900, vormittags 9 Uhr

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 30. April 1900.
von Erdmannsdorff.

Sonnabend, den 12. Mai 1900: Viehmarkt in Pulsnik.

Die Kaiserzusammenkunft in Berlin.

Am gestrigen Freitag Vormittag traf Kaiser Franz Josef in Berlin ein, um persönlich an der am Sonntag stattfindenden Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen, seines Patenkindes, theilzunehmen. Es ist in erster Linie ein Familienfest, welches jetzt mit der Ceremonie der Großjährigkeitserklärung des Erben des deutschen Kaiser- und preussischen Königsthrones am Berliner Hofe begangen wird, und welcher Charakter der genannten Feier auch durch den Umstand, daß ihr eine überaus glänzende Versammlung hochfürstlicher Gäste beiwohnen wird, nicht genommen werden kann. So läßt denn auch der hervorsteckende familiäre Zug in dieser Festlichkeit die politische Bedeutung des jüngsten Besuches des österreichischen Herrschers in der deutschen Reichshauptstadt zunächst in den Hintergrund treten, dafür macht sich für's Erste in dem jetzigen Erscheinen des greisen

Monarchen in der Familie des deutschen Kaisers erneut die unveränderte Intimität in den persönlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Wien und namentlich zwischen den beiderseitigen Herrschern selbst geltend. Aber schon solche Beziehungen besitzen ihren Werth, obwohl in unserer heutigen Zeit die persönlichen Verbindungen von Fürstenhaus zu Fürstenhaus in der That nicht mehr den Einfluß auf den Gang der politischen Ereignisse äußern mögen, wie dies früher der Fall gewesen ist. Und besonders, wenn sich das Band inniger gegenseitiger Freundschaft um zwei Monarchen von der Machtfülle schlingt, wie sie den Kaisern Wilhelm und Franz Josef beschieden ist, so darf hiervon sicherlich eine gewisse Einwirkung auf die von den beiden Souverainen vertretene Politik erwartet werden.

Schließlich besitzt jedoch die jüngste Zusammenkunft der zwei kaiserlichen Freunde ungeachtet ihres äußerlichen Anlasses neben ihrem vorwiegend familiären Charakter dennoch auch

ihren leicht erkennbaren wirklich politischen Hintergrund. Derselbe deutet sich hauptsächlich dadurch an, daß der österreichisch-ungarische Minister Graf Goluchowski seinen erhabenen Herrn auf dessen Berliner Reise begleitet und daß sich außerdem u. A. der Cabinetschef des Grafen Goluchowski, Botschaftsrath v. Meray, dann der Cabinetdirector Dr. v. Schiefl, ferner der Generalstabschef Freiherr v. Beckh im kaiserlichen Gefolge befinden. Aus der dienlichen Stellung der genannten Herren erhellt ohne Weiteres, daß bei der Kaiserbegegnung von Berlin die Möglichkeit eingehender politischer wie militärischer Erörterungen in's Auge gefaßt worden ist, zu denen ja der auf vier Tage bemessene Besuch des österreichisch-ungarischen Monarchen am Berliner Hofe auch hinreichend Gelegenheit gewähren würde. Sicherlich bietet der gegenwärtige Stand der Weltbegebenheiten den beiden Monarchen und ihren Ministern reichlich Stoff zu gegenseitiger Aussprache, wobei man nur an den sich noch immer ohne ent-